



Schweizerischer Getreideproduzentenverband
Fédération suisse des producteurs de céréales
Federazione svizzera dei produttori di cereali

Getreide aktuell

SGPV-FSPC
Belpstrasse 26 - CH - 3007 Bern
T +41 (0)31 381 72 03 - F +41 (0)31 381 72 04
info@fspc.ch - www.sgpv.ch

Periodische Publikation des Schweiz. Getreideproduzentenverbandes



Fritz Glauser, Präsident

Futtergetreide: Situation bleibt angespannt

Die Flächenentwicklung beim Futtergetreide ist katastrophal: In den letzten 15 Jahren haben wir 25% der Flächen oder 20'000 Hektaren verloren. Als Folge sind wir nun für zwei Drittel des Kraftfutters unserer Tiere vom Ausland abhängig!

Der Flächenrückgang beim Futtergetreide ist ein Resultat der Agrarpolitik. Diese fördert die Extensivierung der Produktionsflächen, insbesondere der Wiesen, und reduziert die Wirtschaftlichkeit von Futtergetreide. Jetzt ist eine Wende nötig: die extensiven Flächen müssen vermindert und die Produktion für Raufutter muss intensiviert werden, damit Flächen für die Futtergetreideproduktion frei werden. Gleichzeitig muss die Wirtschaftlichkeit dieser Kulturen mit einem Einzelkulturbeitrag verbessert werden, um das Einkommen der Produzenten zu sichern. Auch wenn die Landschaftsqualitätsbeiträge den Flächenrückgang gebremst haben, reicht das nicht aus.

Die Mäster sind ebenfalls von dieser Entwicklung betroffen. Wie sollen sie den Konsumenten erklären, dass Schweizer Fleisch mit mehrheitlich ausländischem Futter produziert wird? In der Getreidebranche werden nun Überlegungen gemacht, wie man den Mehrwert von Swissness besser über alle Teile der Wertschöpfungskette verteilen, und dadurch den Futtergetreideanbau wieder ausbauen kann. Für die Produzenten heisst das, der Produktion wieder mehr Wert zu geben, was nur positiv sein kann!

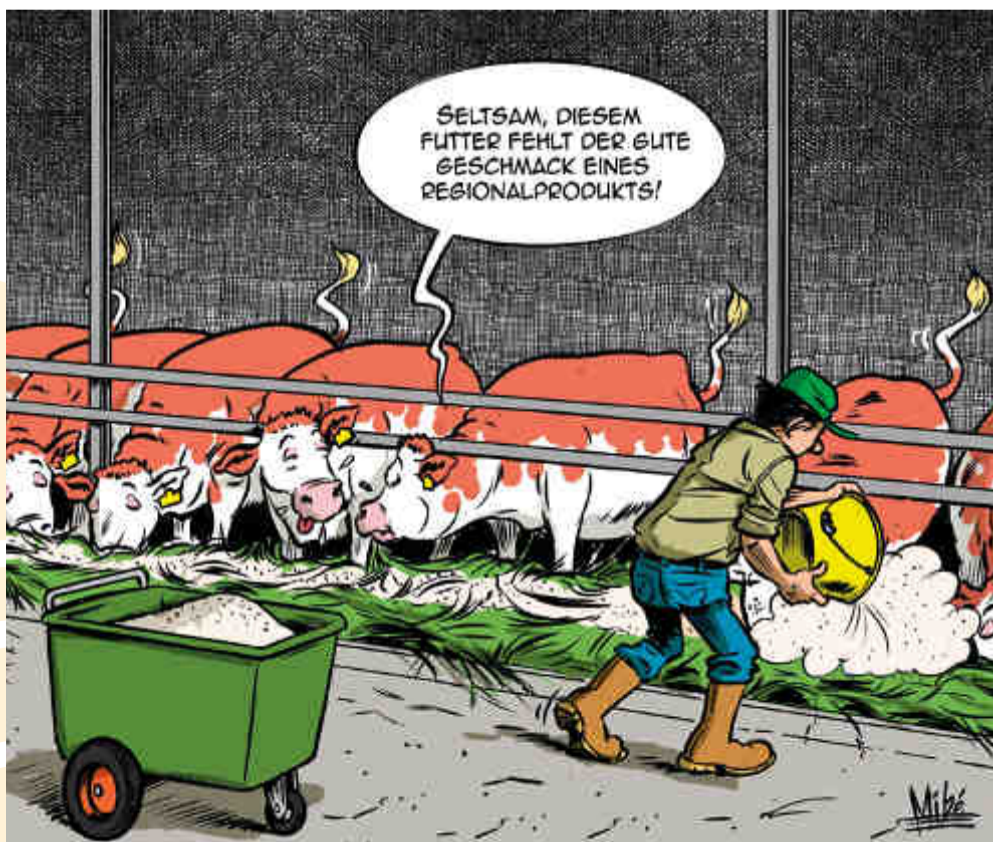


Pierre-Yves Perrin
Geschäftsführer

Kraftfutter-Rohstoffe: Versorgungslage bleibt ungenügend

Die aktuellste Ernteschätzung von swiss granum zeigt: Nachdem die Futtergetreideflächen lange jährlich deutlich abgenommen haben, scheinen sie 2016 stabil zu bleiben. Um die besorgniserregende Versorgungslage im Kraftfutterbereich zu entschärfen, wäre jedoch eine deutliche Zunahme dieser Flächen nötig.

Gemäss der Ernteschätzung von swiss granum nehmen die Futterweizen- und die Brotweizenflächen 2016 ab, Triticale legt aber leicht zu. Dies ist wohl mit den Landschaftsqualitätsbeiträgen für vielfältige Fruchtfolgen zu erklären. Der Anteil Schweizer Rohstoffe im Kraftfutter ist aber bereits auf sehr tiefem Niveau. Während beim Futtergetreide (ohne Reis) der Inlandanteil im Gross-Ernte- und Auswuchsjahr 2014 etwa bei 58% lag, war er bei Kuchen und Schrot aus der Ölherstellung lediglich bei 15%. Raps- und Sojaschrot sind Nebenerzeugnisse der Ölherstellung und die wichtigsten Eiweisslieferanten im Schweizer Kraftfutter. Auch der Anbau von einheimischem Brotgetreide ist wichtig für den Inlandanteil im Kraftfutter: Die Nebenprodukte der Müllerei bleiben wichtige Futterrohstoffe.



Verwendung von Rohstoffen für Kraftfutter in der Schweiz

	Tonnen (TS)*		Inlandanteil	
	2014	2014	2014	2013
Getreide	790'000	58%	44%	
Bruchreis	65'000	0%	0%	
Getrocknete Hülsenfrüchte	27'000	51%	49%	
Andere pflanzliche Rohstoffe	63'000	76%	23%	
Nebenerzeugnisse der Müllerei	149'000	48%	54%	
Nebenerzeugnisse der Ölherstellung	356'000	15%	12%	
Andere Nebenerzeugnisse	91'000	105%	41%	
Tierische Rohstoffe	17'000	0%	0%	
Total	1'558'000	42%	34%	

Datenquelle: Agristat; *Zahlen gerundet

Auch wenn die genauen Zahlen zwischen den Jahren leicht schwanken, macht diese Situation die Schweizer Tierproduktion angreifbar: Den tiefsten Anteil Schweizer Rohstoffe im Futter insgesamt hatte 2013 das Geflügel mit 22.4%.

Wenn man Unterschiede zwischen den Futtergetreide-Arten betrachtet, so lag der durchschnittliche Selbstversorgungsgrad zwischen 2010 und 2015 bei 76% für Gerste, 35% für Futterweizen und 57% für Körnermais. Es fehlt also besonders deutlich an Futterweizenflächen, aber auch bei der Gerste gibt es noch Potential.

Der SGPV sucht zusammen mit der Branche nach Lösungen, um mehr Wertschöpfung für die Futterrohstoffe zu generieren und die Glaubwürdigkeit des Schweizer Fleisches auf allen Stufen zu wahren.

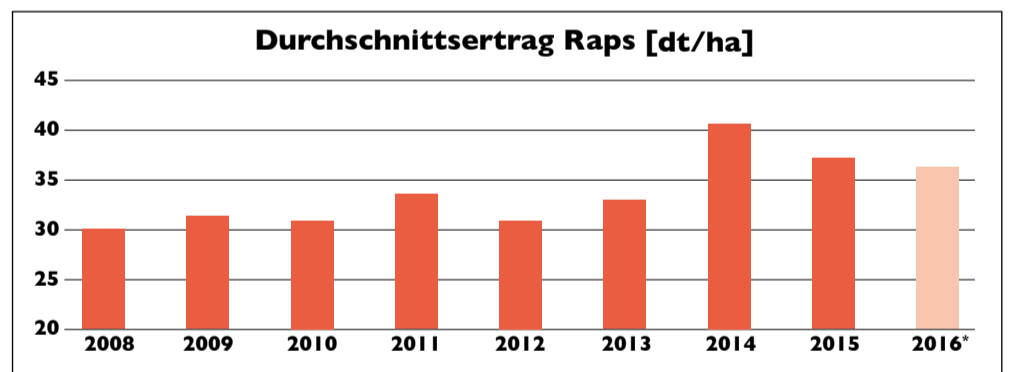


Andrea Koch

Raps: Aktuelles zur Mengensituation

HOLL-Markt noch nicht entlastet: Nach der Rekord-Ernte 2014 und den ebenfalls sehr guten Rapsertträgen 2015 bleibt auch Ende Juni 2016 noch Raps an Lager. Von geschätzten rund 9'000 Tonnen Raps sind rund 6'500 Tonnen HOLL-Raps. Beim konventionellen Raps handelt es sich fast ausschliesslich um Mengen ausserhalb der Zuteilung.

Ernte 2016: Die aktuelle Ernteschätzung von swiss granum geht für das Jahr 2016 von einer Erntemenge von 74'400 Tonnen aus, was in etwa der Zuteilungsmenge des SGPV entspricht. Der geschätzte Durchschnittsertrag wäre damit weiterhin hoch, jedoch leicht unter den Jahren 2014 und 2015.



Quelle: swiss granum/Agristat; * Schätzung Stand April 2016

Mengen ausserhalb der Zuteilung 2016: Für Mengen ausserhalb der Zuteilung besteht keine Abnahmegarantie seitens der Ölmühlen. Dies kann zu tieferen Preisen für diese Mengen führen.

Steigerung des Ertragspotentials bei HOLL-Raps: Das Ertragspotential ist insbesondere bei HOLL-Rapsorten in den letzten Jahren gestiegen. Tendenziell braucht es also weniger Fläche, um die gleiche Menge Raps zu erreichen, was in der Aussaatplanung zu beachten ist.



Stephan Bamberger

Vorstand: Gute Preise dank Qualität

Stephan Bamberger (AG), Vorstandsmitglied seit November 2015, über seine Motivation für das Mitwirken im SGPV:

«Als junger Betriebsleiter möchte ich mit dem SGPV gegen die sinkenden Preise kämpfen. Ich bin persönlich für eine produzierende Landwirtschaft, die qualitativ hochstehendes Schweizer Getreide und Rapsöl liefert. Dank der Qualität muss ein guter Preis erzielt werden.»